Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt and Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 154. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 11. Juni 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt **39. Jahrgang**

Hochmut kommt vor dem Fall.

Die „Germania“ schreibt:

Der deutsche Liberalismus hat wieder mal aller Welt gezeigt, daß dieses Wort noch heute wahr ist; freilich will die liberale Presse dies heute noch nicht einsehen, denn sie nimmt seit dem Auszug der Liberalen eine Stellung ein, die wegen der daraus sprechenden politischen Selbstgefälligkeit nur Heiterkeit hervorrufen kann.

Seit den Neuwahlen glaubten die Liberalen, daß sie die Herren der Welt seien, und daß ohne ihre Zustimmung nicht einmal mehr das Gras wachsen dürfe. Sie sahen unter der Firma Block nur das Geschäft für den Liberalismus und übersahen, daß die Konservativen die Möglichkeit hatten, nach zwei Seiten eine Mehrheit zu bilden. Die Liberalen hätten zwar eine solche Möglichkeit ziffernmäßig auch gehabt; aber sie brachen alle Brücken zum Zentrum ab, bekämpften dieses am lebhaftesten und forderten immer wieder dessen Ausschluß. Die Konservativen waren weit überlegenere Taktiker; sie verbrannten nicht die Schiffer hinter sich und brachen nicht alle Brücken zum Zentrum ab. Die letzten Landtagswahlen in Preußen vollends brachten beide Parteien wieder näher. So kam die Reichsfinanzreform heran. Die Konservativen stellten sich von Anfang an auf den Standpunkt, daß der ganze Reichstag an diesem Riesenwerk mitarbeiten müsse; sie sahen es als selbstverständlich an, daß das Zentrum zu den Vorbesprechungen zugezogen würde. Aber schon begehrten die Liberalen auf; sie waren sich zwar nicht ganz einig, aber sie riefen doch, daß nur der Block die Sache machen dürfe. Der Reichskanzler und der Reichsschatzsekretär billigten diesen Ruf nicht.

Das Verhalten der Liberalen wurde immer anmaßender; sie stellten den Vorsitzenden, den sie nach 6 Monaten unter so blamablen Umständen verloren; sie belegten die Hauptreferate mit Beschlag, um sie gegen das Ende der Beratungen einfach wegzuwerfen unter den nichtssagendsten Ausreden. Während sie in der Frage der indirekten Steuern nur „Vorbehalte“ machten, die kein Geld geben, wollten sie in der Besitzsteuerfrage unbedingt ihren Willen durchsetzen. Die Nachlaßsteuer war der Geßlerhut der Freisinnigen; aber nur der hohe Bundesrat lüftete den Zylinder und die Sozialdemokratie die Ballonmütze. Die Nationalliberalen spotteten über diese Steuer und lehnten sie rundweg ab; ihr Redner Paasche hielt die schärfste Rede gegen diese Steuer. Die Liberalen diktierten dann den Konservativen den Besitzsteuerantrag, den sie widerwillig hinunterwürgten. Aber dieses Experiment machten die Liberalen mit den Konservativen nur, um diese zu ärgern; denn hinterher erklärten sie hohnlachend, daß sie gar nie an die Annahme dieses Antrages gedacht hätten. Den Aerger der Konservativen kann man sich ja denken.

In jener Zeit fand auch die Verbrüderung des Gesamtliberalismus statt, der nun als Diktator auftreten wollte. Hatte bisher Herr Bassermann die Führung der Liberalen, so ging sie nun an Mommsen und Wiemer über. Die Nationalliberalen schwenkten jetzt urplötzlich auf die Erbanfallsteuer ein und beteten an, was sie vor kurzer Zeit noch verbrannt hatten. Die Nationalliberalen machten hier den großen Fehler, sich in Abhängigkeit vom Freisinn zu begeben, denn wenn sie jetzt nicht mit diesem durch Dick und Dünn gehen, dann sind sie die „Verräter am Liberalismus“; wir sehen es schon so kommen. Oder wollen die Nationalliberalen die Obstruktion mitmachen, die man in den freisinnigen Reihen vorbereitet, und welche die Sozialdemokratie unterstützen will? Dann ist der Block von „Bassermann bis Bebel“ fertig. Herr Bassermann kann Herrn Naumann keinen „Phantasten“ mehr heißen. Der Liberalismus pflanzte also die Fahne der Erbanfallsteuer auf, obwohl er wußte, daß er in der Kommission dafür keine Mehrheit finden würde. Nur seinen Willen wollte er durchsetzen; nicht um die Förderung der Sache war es ihm zu tun.

Die Konservativen erkannten sofort diese Schwäche des Liberalismus und setzten hier ein; sie ergriffen nun munter die Initiative und machten in der Frage der Besitzsteuer einen Vorschlag, der eine sichere Mehrheit im Reichstage besitzt. Hatte die Regierung mit Rücksicht auf den Freisinn die Börse geschont, so füllten die Konservativen nun gerade diese Lücken aus. Das Zentrum mußte dieser Besteuerung des mobilen Kapitals zustimmen, denn sie entspricht seinen Grundsätzen. Beim Freisinn aber entstand ein Grund, der auch die Nationalliberalen ansteckte. Diese siebenmal gescheiten Leute verloren vollständig den Kopf und wußten nicht mehr, was sie taten. Die ganze Komödie des Austritts vollzog sich in vielen Akten mit Zwischenpausen:

1. Paasche legt einstweilen den Vorsitz nieder, läßt aber unter der Hand mitteilen, er nehme eine Wiederwahl an, was große Heiterkeit hervorruft.

2. Die Fraktion untersagt Dr. Paasche die Annahme des Vorsitzes, er ist der Gefangene seiner Partei.

3. Als die Konservativen den Antrag auf Einführung des Kofferzolles einbringen, stellen die 4 Nationalliberalen hierzu einen Unterantrag, stoßen sich nicht an der Form, an gar nichts, sondern wollen nur eine Begünstigung des ostafrikanischen Kaffees.

4. Als man aber diesen Antrag beraten will, brennt es bei den Liberalen, und sie ziehen aus; doch die Regie klappte gar nicht. Statt eines Knalleffektes gibt es eine kleinliche Debatte.

5. Die Liberalen Berichterstatter legen ihre Referate nieder. Warum? Die einen geben gar keinen Grund an; einer aber sagt mit der Stimme des beleidigten Kindes, daß ein Geheimrat aus dem Reichsschatzamte nicht persönlich mit ihm gesprochen habe, sondern mit einem Fraktionskollegen. Dieser Geheimrat also ist das Karnickel, er ist erst der Zerstörer des Blocks. Wie lächerlich!

Aber nun zeigt sich der liberale Hochmut erst in vollem Lichte. Die Herrschaften haben wohl gedacht, sie könnten der Mehrheit ihren Willen auftrotzen. Aber diese blieb eiskalt. Wenn die Mehrheit sich der Minderheit gefügt hätte, also das parlamentarische System umgekehrt hätte, dann wäre letztere wohl geblieben. Der Auszug der Liberalen aber war eine Dummheit, denn er erleichterte der Mehrheit die Arbeit. Freilich kommt nun ein Teil der Liberalen Presse her und will die Kommission gar nicht mehr als zu recht bestehend anerkennen, weil eben diese Herrschaften fehlten. Worauf stützt sich eine solche Anmaßung? Steht denn irgendwo in der Verfassung, daß die Liberalen stets bei der Mehrheit sein müssen, daß ohne sie kein Gesetz zustande kommen dürfe. Ein solches Veto kennen wir nicht, ein solches gibt es nicht.

Heute schon sehen die Liberalen ihre Torheit ein; daher der Aerger über die Kommission. Wie wollen sie denn nun wieder in die Kommission kommen? Werden sie bei der Feststellung der Berichte am 12. Juni auch fehlen? Was wollen sie im Plenum tun, wenn die Mehrheit die Beschlüsse der Kommission billigt? Werden dann die Liberalen so illiberal sein, daß sie das Parlament selbst nicht anerkennen? Der liberale Hochmut läßt jeden törichten Streich in Rechnung stellen.

Deutsches Reich.

Die Kaisermanöver.

Außer den bayerischen Prinzen, die zum Teil aktiv an den Manövern teilnehmen, wird voraussichtlich auch der König von Sachsen den Kaisermanövern anwohnen, ferner der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha. Ueber die Teilnahme des Königs von Württemberg sind definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt, doch hat der König sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Von den Söhnen des Kaisers wird jedenfalls Prinz Eitel Friedrich auf dem Manöverfelde sein, außerdem der österreichische Thronfolger.

Die Unruhen auf Samoa.

Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Vizeadmiral Cörper, der aus Anlaß der Unruhen mit einem Kreuzergeschwader nach Somoa entsandt wurde, hat einen Bericht erstattet, wonach die administrativen Maßnahmen des Gouverneurs und das Erscheinen des Geschwaders tiefgehend gewirkt und die meisten Häuptlinge den Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Streites haben, so daß ein Buschkrieg vollständig vermieden worden ist. Der Vizeadmiral hat im Namen des Kaisers eine Bekanntmachung an die aufständischen Häuptlinge erlassen, in der den Aufständischen von Savai Vergebung zugesagt wird, falls sie sich ergeben und ihr Anführer Lauaki sich mit seinen Anhängern zur Bestrafung stellt. In der Tat stellte sich Lauaki nach der ihm gestellten Frist am 1. April mit sechs Häuptlingen. Zwei weitere Häuptlinge wurden in Gewahrsam genommen und damit die Unruhen auf Samoa vollkommen unterdrückt. Cörper betont ferner, daß die Unruhen nicht im entferntesten gegen den Gouverneur gerichtet sind. Es ist kein besserer Beweis für das Ansehen Dr. Solfs, als der, daß er Lauaki und 800 Anhängern vor Apia allein entgegentrat, ihn abkanzelte, ihm seine Kriegserklärung zerriß und vor die Füße warf und ihn dadurch zur Umkehr bewegte. Er wandte damit unnennbares Unheil von Apia und der Kolonie ab. Ueber die Entstehung und den Verlauf der Unruhen wird der demnächst erwartete Bericht des Gouverneurs Aufschluß geben.

§ Berlin, 8. Juni. Gegenüber anderslautenden Meldungen erfährt die Nationalzeitung von amtlicher Seite, daß der Ministerpräsident Stolypin bei der Kaiserbegnung in den Schären zugegen sein wird. Es sei verfrüht, von einer Reise des Zaren nach Kiel zu reden, da noch keine amtlichen Anhaltspunkte dafür gegeben seien. Auch sei es verkehrt, von einem Kieler Gegenbesuch zu reden. Es würde den Gepflogenheiten nicht entsprechen, jetzt gleich wieder einen zweiten Gegenbesuch zu inszenieren.

§ Berlin, 8. Juni. Der Bundesrat erteilte in seiner heutigen Sitzung der Beschlußnahme des Reichstages zu dem Entwurf des Viehseuchengesetzes seine Zustimmung.

§ Berlin, 8. Juni. Dem Zentrumsabgeordneten Dr. Porsch, erster Vizepräsident des preußischen Landtages, ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen worden.

§ Berlin, 9. Juni. Die Reise des Kronprinzenpaares, nach England die Mitte Juni

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau

3) (Nachdruck verboten.)

„Was hat Mama bei Maria ausgerichtet?“

„Sie hat nichts ausgerichtet. Marie bleibt starr bei ihrem Nein.“

„Schade!“

„Du drückst dich noch viel zu milde aus. Es ist geradezu Wahnsinn, eine so brillante Partie abzulehnen. Maries Mitgift wird nicht so bedeutend sein. Bei dem großartigen Stil, in dem meine Eltern leben, wird aus dem Majoratseinkommen, so groß es auch ist, nur wenig erübrigt.

Meine Geschwister, — mit Ausnahme dieses Glückspilzes, des Herberts, den Onkel Stasch zu seinem alleinigen Erben eingesetzt hat — sind für ihre Lebensstellung kaum wohlhabend zu nennen. Marie sollte anfangen, vernünftig zu werden. Sie zählt fast zwanzig Jahre und hat zwei Saisons mitgemacht. Andere, die mit ihr nicht im entferntesten zu vergleichen sind, haben sich längst ein glänzendes Fort erobert, und sie weist eine günstige Chance nach der anderen mit unbegreiflicher Kaltblütigkeit von sich. Ich werde einmal ein ernstes Wort mit ihr sprechen.“

Die Gräfin lächelte spöttisch.

„Strenge dich doch nicht unnütz an, mein Teurer. Marie würde dir auf das unzweideutigste klar machen, daß sie deinen Rat nicht verlangt hat. Ihr steht nicht so miteinander, daß es in deiner Macht liegen sollte, sie zu beeinflussen. Ah! Exzellenz! Sehr erfreut! Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Das letzte galt einem alten, ordengeschmückten Herrn, der durch sein Herantreten das Gespräch der beiden Gatten unterbrach.

Es war beinahe Mitternacht.

Komtesse Maria hatte sich nicht ohne Mühe von ihrem Gefolge dienstefriger Kavaliere losgemacht und war, bald hier, bald dort bei einer der Plaudergruppen stehen bleibend, durch einige der Gesellschaftsräume gegangen und dann in ein seitwärts gelegenes, mit gelber Seide drapiertes, kleines Zimmer getreten, das überfüllt mit zierlichen Möbeln und Luxusartikeln kaum Raum zum Bewegen bot.

Es war matt erleuchtet und gleich den übrigen Räumen des ersten Stockwerkes den Gästen geöffnet, aber niemand hatte sich hierher verirrt. Der kleine Raum war leer.

Das junge Mädchen strich sich mit den Händen über die Schläfe. Die Luft drinnen in den Sälen war ihr zum Ersticken heiß erschienen. Das Durcheinander der Stimmen, die Musik, der helle Kerzenschimmer, das alles war ihr unerträglich gewesen. Die kurzen Minuten der Ruhe und des Alleinseins waren ihr eine Erlösung.

Sie trat in den mit kostbaren Blumen gefüllten Erker, ließ die Seidendraperien, die ihn von dem Zimmer trennten, hinter sich zusammenfallen und die Hände über dem Fensterriegel verschlingend, sah sie unverwandt zu dem klaren, sternenhellen Nachthimmel hinauf.

Allmählig legte sich ein Schleier über ihre Augen. Tränen verdunkelten ihren Blick und rannen langsam über ihre Wangen herab.

Da klang hinter ihr eine tiefe Männerstimme, die ihren Namen nannte.

„Marie!“

Wie von einem Blitzstrahl getroffen, zuckte sie zusammen und wandte sich, von jähem Schrecken errötend, dem Sprechenden zu.

„Um des Himmels willen, gehen Sie! Wenn man uns hier zusammen fände! Ich bitte Sie, ich befehle Ihnen, mich allein zu lassen.“

Statt ihrem Befehl zu gehorchen, trat er noch näher zu ihr heran.

„Ich will nicht gehen, ehe ich die Antwort habe, die Sie mir noch schulden“, sagte er fest. „Um mir diese Antwort zu holen, bin ich heute der Einladung Ihrer Mutter gefolgt, obwohl ich sehr genau wußte, daß diese Einladung eine bloße Form war, und daß mein Erscheinen hier den Ihrigen sehr unwillkommen ist.

Ich sah Sie hier eintreten und folgte Ihnen auf die Gefahr hin, als unverschämter Eindringling fortgewiesen zu werden. Ich muß Ihre Antwort haben! Die qualvolle Ungewißheit dieser letzten drei Tage hat mich elend gemacht. Ich ertrage diesen Zustand nicht länger. Mein Lebensglück hängt von Ihrem „Ja!“ oder „Nein!“ ab. Also sprechen Sie, Marie, sagen Sie mir das Wort, das Sie mir neulich verweigerten. Wollen Sie mein Weib sein, Marie — mein geliebtes, angebetetes Weib?“

Er machte eine Bewegung, um sie an seine Brust zu ziehen, aber sie wich vor ihm zurück und erhob zur Abwehr und in angstvoller Bitte die Hände gegen ihn.

„Nein,“ stammelte sie, „es kann nicht sein, es ist unmöglich!“

Sein Gesicht verfinsterte sich, heißer Zorn, den er nicht zu bändigen wußte, flammte in seinen mächtigen dunklen Augen auf.

„Also doch!“ sagte er rauh. „Ich hätte es mir denken können, daß Sie jene kurze Minute des Selbstvergessens schnell genug bereuen würden. Warum war ich auch solch ein Tor? Warum wußte ich nicht die Zeichen zu deuten, die mir, wenn ich klüger gewesen wär, diese Beschämung erspart haben würden? Sah ich denn nicht sehr deutlich, daß Sie mir auswichen und daß Sie alle Ihre Liebenswürdigkeiten an jenen anderen verschwendeten, an jenen flotten Gardeoffizier, dem die glitzernde Uniform gar so gut steht und der, was noch weit mehr bedeuten will, Ihnen eine Fürstenkrone und ein Vermögen von Millionen zu bieten hat? Wie konnte ich, ein Parvenü, ein Bürgerlicher, es wagen, mich mit ihm messen zu wollen? Mit mir, dem Künstler, kokettierten Sie nur, und als ich dann anmaßend war, die Sache als heiligen Ernst zu nehmen, da erschraken Sie. Das hatten Sie nicht vermutet! Nicht wahr? Das nicht? Aber beruhigen Sie sich — Sie haben nichts von mir zu fürchten. Ich gehöre nicht zu denen, die um die Liebe eines Weibes betteln. Ich gehe, ich reise schon morgen ab und nie, nie will ich Sie wiedersehen. Ich hasse Sie, ich verabscheue Ihre Koketterie —“

Er brach plötzlich ab. Wie sie da vor ihm stand in ihrer blassen Lieblichkeit, die Augen groß und angstvoll auf ihn gerichtet, überwältigte ihn ihr Anblick.

„Und dennoch, Marie,“ flüsterte er, „dennoch liebe ich dich grenzenlos! Gott sei mir gnädig, was soll aus mir werden ohne dich?“

Er zog ungestüm ihre Hände erst an seine Brust und dann an seine Lippen, und wie er sich zu ihr niederbeugte, leidenschaftlich forschend in ihren geliebten Zügen, da sah er auch die Tränenspuren auf ihren Wangen.

Ein Laut halberstickten Jubels kam über seine Lippen.

„Du hast geweint, Marie?“ stieß er hervor. „Geweint um mich? Du liebst mich also doch? Nein, leugne es nicht! Laß mir den Tropfen Seligkeit nach all der Qual, die ich in diesen letzten Tagen um dich erduldet habe. Sag' es mir, hast du mich ein wenig, ein klein wenig lieb?“

Sie hob die bezaubernden Augen zu ihm in scheuer, hilfloser Zärtlichkeit, willenlos angezogen von der Leidenschaft, die ihr aus seinen Blicken entgegenflammte.

„Warum fragst du mich?“ stammelte sie. „Du weißt es ja!“

„Mein Kleinod, mein Liebling!“

Er riß sie in seine Arme und bedeckte ihr holdes Gesicht mit glühenden Küssen.

Marie ließ alles mit sich geschehen; sie war wie gelähmt, wie eingehüllt von den Flammen der Leidenschaft, die mit der Macht einer Naturgewalt über sie hinbrausten; sie vergaß ihre Sorgen, ihre Angst; sie konnte nichts denken, nichts fühlen, als daß sie ihm gehöre und sein Weib sein müsse. Ihre begeisterte Empfindung trug sie hoch empor; es war ihr, als seien ihr Flügel gewachsen.

(F. f.)

erfolgen sollte, wird voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte des Juni oder Anfang Juli erfolgen. An die Reise sind Forderungen politischer Art in keiner Weise zu knüpfen. Es handelt sich lediglich um einen Familienbesuch des englischen Hofes, der gelegentlich der Anwesenheit König Eduards in Berlin verabredet wurde. Voraussichtlich wird der Kronprinz mit seiner Gemahlin zunächst nach Windsor Castle reisen.

§ Breslau, 9. Juni. Bei der Landtagsersatzwahl in Kreuzberg-Rosenberg werden auch die Polen für den vom Zentrum aufgestellten und von den Konservativen unterstützten Grafen Zieten stimmen.

Ausland.

Frankreich.

Die Bevölkerung Frankreichs.

* Paris, 6. Juni. Im Gegensatze zu 1907 weist das Jahr 1908 eine kleine Zunahme der Bevölkerung Frankreichs auf. Während das Jahr 1907 ein erschreckendes Defizit der Geburtenziffer gegenüber der Zahl der Todesfälle ergab und somit die Bevölkerung Frankreichs geradezu auf den Aussterbeetat setzte, zeigt das Ergebnis des vorigen Jahres, nach den nunmehr festgestellten amtlichen Erhebungen, einen Ueberschuß von 46 441 Geburten über die Zahl der Todesfälle. Dieser Ueberschuß ist jedoch zum größeren Teile einer beträchtlichen Verringerung der Todesfälle zu verdanken, diese weisen nämlich ein Minus von 48 266 gegenüber dem Jahre 1907 auf. Die Zahl der Geburten hat nur eine Steigerung von 18 067 erfahren. In 42 Departements wurden noch immer mehr Todesfälle als Geburten verzeichnet; im Jahre 1897 betrug die Zahl der „Aussterbe-Departements", mit einem Ueberschuß der Todesfälle über die Geburten, 58 und im Jahre 1906 45. Im Jahre 1908 fanden 315 928 Heiraten statt, die höchste Heiratsziffer, die in Frankreich seit 1873 erreicht wurde; in jenem Jahre betrug diese 321 238. Das Verhältnis der Zahl der Heiraten gegenüber der Bevölkerungsziffer betrug im vergangenen Jahre 161 auf 10 000 Einwohnern, gegen 160 im Jahre 1907 und 153 im Jahre 1904. Wenn die Anzahl der Heiraten in Frankreich während der letzten Jahre andauernd gestiegen ist, so sind auch die Ehescheidungen stetig im Anwachsen begriffen, diese betrugen im vergangenen Jahre 11 515, gegen 10 938 im Jahre 1907.

Das französische Flottenprogramm.

* Paris, 8. Juni. Nach dem in der gestrigen Schlußsitzung des höheren Marinerates aufgestellten endgültigen Programm soll die französische Flotte bis zum Jahre 1819 45 Panzerschiffe, 12 Aufklärungskreuzer, 60 Torpedobootszerstörer, 84 Torpedoboote und 64 Unterseeboote besitzen.

Rußland.

Zur Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm.

* Petersburg, 8. Juni. Eine Anzahl russischer und ausländischer Blätter hält trotz der von deutscher Seite erfolgten Mitteilungen die Behauptung aufrecht, daß die Kaiser-Zusammenkunft auf die Anregung des deutschen Kaisers zurückzuführen sei. Demgegenüber ist der Petersburger Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau durch das russische Ministerium des Auswärtigen ermächtigt, zu bestätigen, daß Kaiser Nikolaus die Initiative zu der Herbeiführung dieser Zusammenkunft ergriffen hat und Kaiser Wilhelm auf Einladung des Kaisers von Rußland sich in die finnischen Gewässer begibt.

Türkei.

Zur politischen Lage.

* Saloniki, 8. Juni. Die Bulgaren verweigern im ganzen Lande entschieden die Zahlung der Militärsteuer und veranstalten überall Kundgebungen zugunsten der Zulassung zum Dienst. In Tikvesch, wo die Behörden auf Zahlung der Steuer bestanden, mußten mehrere Verhaftungen vorgenommen werden, wobei es zu einem Auflauf kam. Das Volk zog vor den Konak und erzwang gegen Sicherstellung die Freilassung der Verhafteten. Die Behörden erwarten vom Ministerium neue Verhaltungsmaßnahmen.

* Konstantinopel, 8. Juni. Der Agence Havas wird bestätigt, daß die Türkei die Schutzmächte aufgefordert hat, vorläufig noch ihre Truppenabteilungen in Kreta zu belassen. Bei einer Räumung Kretas durch die Truppen würde die Türkei sich das Recht vorbehalten, keine Verletzungen des bisherigen Regierungszustandes, wie sie solche seit der Erklärung der Angliederung an Griechenland geduldet hat, mehr zuzulassen. Aus London wird der Agence Havas gemeldet, daß vier Schutzmächte noch keinerlei Entscheidung getroffen haben, um im Falle der Räumung Kretas den Schutz der ottomanischen Flagge sicher zu stellen.

* Aleppo, 9. Juni. Das scharfe Vorgehen der türkischen Behörden in Adana, wo 12 Rädelsführer, darunter 6 Armenier, gehenkt wurden, wurde von dem Pöbel, der im Gebirge nördlich und südwestlich von Alexandrette wohnt, mit einem neuen Gemetzel beantwortet. Etwa 100 Personen kamen dabei ums Leben.

* Paris, 9. Juni. Der frühere französische Botschafter in Konstantinopel, Constans, sagte zu einem Redakteur des Petit Parisien, er glaube, daß die Stellung Frankreichs in der Türkei gut sei, England habe an Boden verloren, Deutschland, das geschickt manövriert habe, habe seine frühere Stellung wiedergewonnen.

Amerika.

Die Luftverteidigung Amerikas.

* New-York, 9. Juni. Die jüngste Dauerfahrt des Grafen Zeppelin hat in Amerika ein schnelles und bedeutsames Echo gefunden; das Kriegsministerium hat jetzt dem obersten Offizier des amerikanischen Nachrichtendienstes Instruktionen erteilt, auf Grund deren ein einheitlicher Plan für die Luftverteidigung der Atlantischen und Pazifischen Küste Amerikas sofort auszuarbeiten ist. Der Beschluß knüpft ausdrücklich an die Zeppelinsche Fahrt an. Major Squiers vom Signalkorps, der als ein in Luftschiffahrtsdingen besonders erfahrener Offizier gilt, hat sich bereits über die Grundidee des Planes ausgesprochen, der in wenigen Wochen dem Kongreß vorgelegt werden wird. Längs beider Ozeanküsten Amerikas sollen in regelmäßigen Abständen von 250 englischen Meilen große Ballonhäuser angelegt werden. Die Stationen bieten Unterkunft für mehrere Luftschiffe. Die Küste wird in bestimmte Zonen eingeteilt, deren Ueberwachung je einer Station überwiesen wird. Jede Station wird mit einem großen lenkbaren Luftkreuzer ausgerüstet. Einstweilen besteht nicht die Absicht, die Luftschiffe für Offensivzwecke in Aussicht zu nehmen. Die Lenkballons sollen innerhalb ihrer Zonen den Ueberwachungs- und Kundschafterdienst übernehmen; in Kriegszeiten fällt ihnen insbesondere die Aufgabe zu, das Herannahen feindlicher Flotten oder Luftschiffe zu erkunden und so früh als möglich zu melden. Im Zusammenhang mit diesen Stationen werden Landbatterien errichtet, die auch zur Bekämpfung feindlicher Luftschiffe dienen sollen und zugleich den Schutz der Ballonstationen übernehmen. Ob der großzügige Plan vom amerikanischen Kongreß genehmigt wird, ist noch nicht mit Gewißheit vorher zu sagen. Der Kongreß hat sich allen Fortschritten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt gegenüber bisher sehr skeptisch verhalten und stets den Standpunkt vertreten, den europäischen Nationen bei allen Experimenten den Vorrang zu lassen und erst dann praktisch nachzufolgen, wenn Europa die Luftschiffahrt soweit entwickelt hat, daß ihre Ausnutzung keinem Zweifel mehr begegnen kann. Der Kriegsminister hat jedoch jetzt von mehreren einflußreichen Parlamentariern die Mitteilung erhalten, daß sie alle seine Pläne unterstützen würden, da die Zeppelinsche Fahrt auf den Kongreß einen großen Eindruck gemacht und die Ueberzeugung hervorgerufen habe, daß die Zeit der praktischen Luftschiffahrt angebrochen ist. Die Brüder Wright, die demnächst nach Washington kommen, um vom Präsidenten Medaillen zu empfangen, sollen als Ratgeber bei der Durchführung des Verteidigungsplanes gewonnen werden.

Arbeiterbewegung.

* Kiel, 8. Juni. Alle Arbeiter der städtischen Abfuhr sind heute ohne Kündigung in den Ausstand getreten. Der Magistrat lehnte eine Lohnerhöhung ab.

* New-York, 8. Juni. Der Ausstand der Hutmacher, der fünf Monate gedauert hat, ist beigelegt worden. 17 von 22 beteiligten Fabriken haben Verträge mit der Hutmachervereinigung unterzeichnet.

Kirchliches.

* Breslau, 7. Juni. Die Genesung des Herrn Kardinals und Fürstbischofs Kopp schreitet, wenn auch langsam, fort; allerdings wird der Kirchenfürst noch lange Zeit der größten Schonung bedürfen, um seine verlorenen Kräfte wieder zu gewinnen. Die Freude über die beginnende Wiedergenesung ist eine allgemeine und tief empfundene.

Luftschiffahrt.

Das Gordon-Bennett-Ausscheidungsrennen der Lüfte.

* Essen, 8. Juni. Die am Sonntag zur Ausscheidungsfahrt für das Gordon-Bennettrennen aufgestiegenen 13 Ballons sind nunmehr alle glücklich gelandet. Das vorläufige Endergebnis ist folgendes: 1. Ballon Hildebrandt (Führer Dr. Brökelmann-Berlin), gelandet in Kehl bei Straßburg; 2. Ballon Otto von Guericke (Führer Leutnant Holthoff v. Fahmann-Berlin), gelandet in Tauber-Bischoffsheim; 3. Ballon Elberfeld (Führer Paul Meckel-Elberfeld), gelandet in Kreinburg bei Würzburg; 4. Ballon Schlesien (Führer Dr. Kempken-Wickrath), gelandet in Werneck bei Kissingen; 5. Ballon Hamburg (Führer Hauptmann v. Abercron-Düsseldorf), gelandet südlich von Kissingen; 6. Ballon Abercron (Führer Oberleutnant Stach v. Goltzheim-Krefeld), gelandet bei Gräfenberg (Franken); 7. Ballon Schröder (Führer F. A. Schröder-Essen), gelandet in Miltenberg (Unterfranken). Die übrigen Ballons, die weniger weite Fahrten machten, sind wie folgt gelandet: Dresden (Führer Regierungsbaumeister Hackstetter-Wertheim), gelandet in Niederursel bei Frankfurt a. M.; Ballon Riedinger (Führer Hans Heidemann-Köln), in Ruppertshofen bei St. Goarshausen; Ballon Bamler (Führer A. Schulte-Herbrüggen-Essen), bei Frankfurt a. M.; Ballon Overstolz (Führer Oberleutnant Mickel-Köln), in Schönau a. d. Saale und Ballon Zähringen (Führer Oberleutnant Trautmann-Köln) bei Limburg. Die Fahrt ist bekanntlich eine Wettfahrt gewesen. Aus den 7 besten Ballons wird die deutsche Sportkommission die 3 deutschen Teilnehmer an dem diesjährigen Gordon-Bennettrennen bestimmen.

* Friedrichshafen, 8. Juni. Das Kriegsministerium ordnete an, daß das Reichsluftschiff bis zum 20. Juni flugbereit gemacht werden solle für einen Flug nach Metz, der Ende Juni stattfinden dürfte.

* London, 8. Juni. Bei der Ballon-Ausscheidungsfahrt, die am Samstag von Indianapolis unternommen wurde, ist der Ballon Indian in Dickson in Tennessee gelandet, nachdem er sich 49 Stunden in der Luft gehalten hatte. Der Träger des bisherigen Rekords, C. G. Fishers Pilot, war 44 Stunden in der Luft geblieben.

Sport.

Die Prinz Heinrich-Tourenfahrt.

* Berlin, 8. Juni. Am Donnerstag, dem 10. Juni, wird die zweite Prinz Heinrich-Fahrt stattfinden, die über Berlin—Breslau—Tatra—Lomnitz—Budapest—Wien—Salzburg—München führt. — Die einzelnen Etappen der Fahrt sind: 1. Etappe Berlin—Breslau 348,2 Kilometer; 2. Etappe Breslau-Tatra—Lomnitz 409 Kilometer; 3. Etappe Tatrafüred—Budapest 312,31 Kilometer; 4. Etappe Budapest—Wien 263 Kilometer; 5. Etappe Wien—Salzburg 303,5 Kilometer; 6. Etappe Salzburg—München 202,6 Kilometer.

Gerichtssaal.

? Winz a. d. Ruhr, 8. Juni. Der Schüler L. hatte am Schulentlassungstage an einem Baume des evangel. Schulhofes einen Zettel angeklebt, auf dem ein anderer die drei inhaltsschweren Worte „Reserve hat Ruh!" gemalt hatte. Dieses furchtbare Vergehen kam zur Kenntnis der Polizeibehörde, die dem kleinen Sünder einen Strafzettel über 1 M. verschrieb, weil seine Handlungsweise „grober Unfug" sei. Nebenbei bemerkt, hieß es in der Strafverfügung: Du hast das und das getan, dafür werden Sie usw. Aber der Vater des jungen „Reservisten" stand auf dem Standpunkte, daß zur Erfüllung der Kriterien des groben Unfugparagraphen eine öffentliche Belästigung des Publikums gehöre, und diese Belästigung fehle in dem vorliegenden Falle. Wolle man trotzdem groben Unfug als vorhanden annehmen, so käme seines Erachtens nach der Schutz des § 56 des Str.-G.-B. dem Knaben zugute. Darin heißt es: Ein minderjähriger Angeklagter ist freizusprechen, wenn er bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht nicht besaß. Das Schöffengericht schloß sich diesen Ausführungen des Vaters in vollem Umfange an und erkannte auf Freisprechung.

? Trier, 8. Juni. Der wegen des Mordes im Koblenzer Eisenbahnzuge zum Tode verurteilte Bautechniker Maagh hatte sich heute noch wegen Urkundenfälschung vor der Strafkammer Trier zu verantworten. Maagh hat im Sommer vorigen Jahres in seinem Bekanntenkreise davon gesprochen, er habe bei der Deutschen Bank in Berlin ein Depot von 10 000 M. Nachdem er dadurch seinen Kredit gehoben hatte, gelang es ihm unter Vorspiegelung falscher Tatsachen mehrere Darlehen zu erlangen. Er zeigte den Darlehnsgebern einen gefälschten Depositenschein. Am 15. Februar dieses Jahres hatte Maagh sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor der Strafkammer Trier zu verantworten. Das Urteil lautete auf 15 Monaten Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Das Reichsgericht hob das Urteil bezüglich der Urkundenfälschung auf und verwies die Sache insoweit an das Landgericht Trier zurück. In der heutigen Verhandlung beantragte der Staatsanwalt, es bei dem früheren Urteil zu belassen. Das Urteil lautete wiederum auf eine Gesamtstrafe von 15 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Provinzielle Nachrichten.

* Billerbeck, 8. Juni. Mit dem Herannahen der großen Feierlichkeiten zu Ehren des Patrons des Bistums gehen die Vorbereitungen in seinem Sterbeorte ihrem Ende entgegen. Schon vor längerer Zeit wurde der St. Ludgeri-Kirchplatz in zierlicher Weise gepflastert und vor einigen Monaeen mehrere Straßen aufgerissen und die Neupflasterung auf weitere Strecken ausgedehnt. Auch auf dem Bahnhofe ist auf den Wegen viel geschehen. Die Hauptstraßen unserer Stadt haben ein verändertes Bild erhalten; vorhandene Schäden wurden beseitigt und die älteren Gebäude erhielten einen frischen Anstrich. So wird auch das Aeußere Billerbecks den Wallfahrern ein freundliches Antlitz bieten.

* Rheine, 8. Juni. Von argem Mißgeschick wurde die Familie des Arbeiters K. hierselbst betroffen. Das 3jährige Söhnchen fiel vom Tische und erlitt eine Gehirnerschütterung; die Mutter erschrak derart, daß sie rücklings vom Stuhle fiel und Verletzungen davontrug.

* Hamm, 7. Juni. Der Raubanfall im Abteil 1. Klasse des Eilzuges Köln—Berlin zwischen den Stationen Kamen und Nordbögge hat trotz der Belohnung von 1000 Mk. die der Eisenbahnminister ausgesetzt hat, bis heute noch nicht aufgeklärt werden können. Die Untersuchung hat nur ergeben, daß der Räuber nach Angabe der beiden Offizierstamen aus Hannover und eines im Nebenabteil des Wagens befindlichen Zeugen Gesicht und Kopf mit einem schwarzen Tuche oder einer Kapuze verhüllt hatte. Diese Umhüllung soll auch den übrigen Teil des Körpers bedeckt haben. Bei seiner Flucht auf dem Trittbrett und dem Bremskasten hat er sie wahrscheinlich abgelegt. Der Landwirt Osthaus aus Nordbögge sah bei dem sofortigen Halten des Zuges, das auf das Ziehen der Notleine durch die jüngere der beiden Damen erfolgt war, einen etwa 20- bis 30jährigen Mann mit dunklem Anzuge, und zwar ohne Maske, in raschem Tempo an der linken Seite des Zuges den Bahnkörper herabspringen und in der Richtung auf Pelkum querfeldein laufen. Am folgenden Morgen hat der Kötter Willnes aus Lerche auf einem Fußweg, etwa 6 Klm. vom Tatorte, einen Mann getroffen, der anscheinend in dem benachbarten Buchenwalde genächtigt hatte, was daraus hervorging, daß auf seinem Rücken und auf dem Hute Reste trockenen Laubes sich befanden. Weitere Anhaltspunkte fehlen noch zurzeit.

* Bochum, 8. Juni. Im Erdgeschoß eines Hauses an der Hofsteder Straße explodierte gestern abend, als die Frau eines Gemüsehändlers sich zu Bett begeben wollte, eine Petroleumlampe. Das Petroleum ergoß sich über die in der Nähe stehenden Betten und Möbel. In kurzer Zeit stand die Stube in Flammen. Ein Schutzmann, der das Feuer bemerkte, eilte zur Hülfe und stieß das Fenster auf, durch das die Frau sowie zwei bereits schlafende Kinder gerettet wurden. Alle drei erlitten im Gesicht und an den Händen Brandwunden, die die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus notwendig machten.

* Münstereifel, 8. Juni. In Loersheim stürzte der 16 Jahre alte Handlanger Müller von hier beim Umbau der Holzwollfabrik Mörsch von der Leiter herunter, wobei ihm der Mörtelkasten, den er hinaufstragen wollte, so unglücklich auf den Kopf fiel, daß der Tod sofort eintrat.

* Meschede, 7. Juni. In dem bei Ramsbeck gelegenen Orte Neuandreasberg wurde eine Bluttat verübt. Der 18jährige Rütting geriet mit dem Sohn des Schuhmachermeisters Willecke in Streit, wobei Rütting den Willecke niederschoß. Der Schwerverletzte starb bald darauf. Der Täter wurde verhaftet und ins Arnsberger Untersuchungsgefängnis übergeführt.

* Cleve, 9. Juni. Die kürzlich von hier verschiedenen Blättern mitgeteilte Nachricht, daß der verstorbene Rentner van de Sandt der Kirche 250 000 M. vermacht haben soll, ist nach der „Niederrh. Volksztg." unrichtig. Das Vermögen des Verstorbenen, das bei weitem nicht die vorgenannte Summe erreicht, ist meistens den Verwandten des Nachlassers zugefallen. Mit einem kleinen Legat ist die Kirche zu Griethausen bedacht worden. Außerdem vermachte der Verstorbene 31 000 M. zum Ausbau der Breitestiege in Cleve; diese Straße liegt dem Postamt gegenüber und führt auf das Hauptportal der Pfarrkirche zu.

* Düsseldorf, 8 Juni. Bei der Auslosung der Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen in diesem Monat ist zum ersten Male auch ein Vertreter des Arbeiterstandes, ein Mitglied der Hirsch Dunkerschen Gewerkschaften, ausgelost worden.

* Hörde, 8. Juni. In der Nähe der Zeche Crone wurde ein neunjähriges Mädchen von einem Automobil überfahren und buchstäblich zermalmt. Das Kind hatte in Begleitung der Eltern und Geschwister einen Ausflug nach der Wellinghoferheide gemacht, und während der Vater mit zwei Söhnen auf der einen Seite des Weges sich auf dem Heimwege zur Stadt befand, ging die Tochter an der Seite ihrer Mutter auf der anderen Wegseite, als ein Automobil heransgesaust kam. Das Mädchen wurde erfaßt und unter die Räder geschleudert, wodurch das Gefährt sofort zum Stillstand kam. Ein gellender Aufschrei der Mutter, die noch versuchte, nach ihrem Kinde zu greifen, erfolgte und dann wurde die Frau ohnmächtig, so daß sie in das Zechenhaus getragen werden mußte.

* Köln, 9. Juni. Rechtsanwalt Urban Stein, der Führer der Kölner Zentrumspartei erlitt gestern abend einen Nervenschlag, der heute früh zu seinem Tode führte.

* Köln, 8. Juni. Die rheinisch-westfälische Malthesergenossenschaft beging heute ihr goldenes Jubelfest. Gegen 9 Uhr traf Prinz Eitel Friedrich, der Herrenmeister des Johanniterordens ist, mit Gefolge auf dem Hauptbahnhofe ein, wo er von Graf zu Hoensbroech, vom Oberpräsidenten Frhr. v. Schorlemer und vom Generalleutnant Gallwitz empfangen wurde. Der Prinz begab sich mit Begleitung zum Dom, wo er vom Kardinal Fischer und vom Bischof Schneider von Paderborn begrüßt wurde. Kardinal Fischer zelebrierte ein feierliches Pontificalamt, dem außer dem Prinzen und zahlreichen Mitgliedern des rheinisch-westfälischen Adels, den Mitgliedern des Maltheser-Ordens Graf von Seinsheim als Vertreter des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und Graf von Schönburg-Glauchau als Vertreter des Königs von Sachsen beiwohnten. Darnach fand eine Konferenz im Hotel Disch statt, der sich ein Festmahl zu 100 Gedecken anschloß. Prinz Eitel brachte das Kaiserhoch aus. Kardinal Fischer sprach auf den Prinzen.

* Boppard, 7. Juni. Die Kirschenernte fällt hier und in der ganzen Umgebung in diesem Jahre sehr reich aus. Infolge des großen Angebots und der geringen Qualität der Kirschen sind die Preise gegen frühere Jahre bis jetzt zurückgegangen. Der Zentner Kirschen wird im allgemeinen mit 15 bis 18 M. bezahlt, während früher 30 bis 40 M. für den Zentner und oft noch mehr bezahlt wurden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 8. Juni. Das „B. T." erklärt die Darstellung, wonach es bei Gelegenheit der Erlaubniseinholung zur Ausgabe eines Sonderblattes dem Vertreter des Polizeipräsidenten mitgeteilt habe, daß Zeppelin nach Berlin komme, für glatt erlogen. Dieses Extrablatt, das die Ankunft des „Zeppelin 2" in Berlin als wahrscheinlich hinstellte, sei erst ausgegeben worden, als sich das Luftschifferbataillon und die kaiserliche Familie bereits auf dem Tempelhofer Felde befanden. Wer hat nun die Oeffentlichkeit irregeführt?

— Berlin, 9. Juni. Aus verschiedenen Teilen Deutschlands und Oesterreichs laufen Meldungen über schwere Unwetter und Nachtfröste ein.

— Bremerhaven, 7. Juni. Eine Bootfahrt, welche gestern in später Abendstunde von mehreren Herren und Damen auf dem alten Hafen unternommen wurde, fand ein trauriges Ende. Das Boot kenterte und die sechs Insassen stürzten ins Wasser. Fünf von ihnen konnten sich selbst oder mit Hilfe anderer Boote retten, während eine der Damen, eine Witwe, ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

— Kassel, 9. Juni. In der hiesigen Gegend wurde durch Nachtfröste großer Schaden an Obstbäumen und Feldfrüchten angerichtet.

— Oldenburg, 7. Juni. In Osternburg wurde das Ehepaar Hasselmann zum vierten Male mit Zwillingen beschenkt. Von den 3 ersten Paaren leben noch 3 Kinder; insgesamt hat die Familie 18 Kinder gehabt.

— Heidelberg, 8. Juni. Der Seismograph auf der Königsstuhlwarte verzeichnete heute früh ein starkes Fernbeben, das um 7 Uhr einsetzte und um 7,42 Uhr seinen Höhepunkt erreichte.

— Offenburg, 8. Juni. Großfeuer zerstörte einen Teil der Spinnerei und Weberei. Der Schaden beträgt über eine halbe Million.

— Wien, 7. Juni. Die Explosion des Pulvermagazins in Podgorze, einer Vorstadt von Krakau, ist, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, auf einen Blitzstrahl zurückzuführen. Das in die Luft geflogene Munitionsdepot Nr. 5 soll einen schadhaften Blitzableiter gehabt haben. 15 000 Kilo Pulver explodierten zuerst auf einmal, dann in kürzeren Zeiträumen Kisten mit Schrapnells, Granaten und anderen Explosivkörpern. Im ganzen soll ein Munitionsvorrat im Werte von einer Million explodiert sein. Von den 12 wachhabenden Soldaten wurden glücklicherweise nur einer schwer und einer leicht verletzt, der Rest kam mit heiler Haut davon. Die Wirkung der Explosion auf die Umgebung war ungeheuer. In Podgorze blieb keine Fensterscheibe ganz, die Straßen waren von Scheibentrümmern wie besät. Auch in den benachbarten Dörfern und Stadtteilen Krakaus wurden fast alle Fenster zertrümmert. Die Bewohner hatten den Eindruck eines Erdbebens und stürzten angsterfüllt aus den Häusern. Bis zu einer Entfernung von 6 km wurde der ungeheure Luftdruck gespürt und wurden Häuser durch ihn beschädigt. Der Bahnhof von Podgorze wurde von einem förmlichen Schrapnellregen überschüttet, durch den etwa 150 Personen verletzt wurden, 70 so ernstlich, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Gesamtzahl der Verletzten wird auf 500 geschätzt. Zum Glück löschte der auf den Blitzschlag folgende Platzregen das Feuer und verhinderte so weitere Explosionen. Unter den Gebäuden, die durch die Explosion stark gelitten haben, befindet sich auch das Munitionsmagazin Nr. 4, was eine große Gefahr bedeutet, da durch einen Mauer- oder Deckeneinsturz in diesem Gebäude eine Explosion der darin aufgestapelten Munition entstehen könnte. Die Militärverwaltung ordnete die Stützung der Mauern dieses Magazins und dessen schleunige Entleerung an.

— Wien, 9. Juni. In der Lazenburger Allee ereignete sich gestern abend ein schwerer Automobilunfall. Infolge Pneumatikdefektes stürzte ein Kraftwagen um. Die Insassen, Dr. Karl Kupelwieser, dessen Ehefrau, Paul Kupelwieser und der Chauffeur wurden hinausgeschleudert. Frau Dr. Kupelwieser war sofort tot, während ihr Schwager und der Chauffeur schwer verletzt wurden. Ihr Gatte blieb unverletzt.

— Paris, 9. Juni. Aus Brest wird gemeldet, daß gestern während eines Sturmes eine Fischerbarke in Douarnenez mit der gesamten aus neun Köpfen bestehenden Mannschaft unterging.

— Newyork, 7. Juni. Der neulich in London verstorbene vielfache Millionär Morrison hat in seinem soeben veröffentlichten Testament nicht weniger als vier Verwandte zu Millionären gemacht. Sein hinterlassenes Vermögen beziffert sich auf 200—250 Mill. Mark. Davon bekommt ein Bruder des Testators 40 Millionen, eine Schwester 40 Millionen, zwei Neffen je 30 Millionen und 39 andere Verwandte erhalten je ein Vermögen von 200 000 M.

— Madrid, 8. Juni. Bei den Stiergefechten in Madrid, Sevilla, Kartagena, Corunna und Algeciras wurden am Sonntag zehn Matadore und Bandilleros schwer verwundet und vier getötet.

— Mailand, 10. Juni. In dem unweit Baveno am Lago maggiore gelegenen Pulverfabrik Salvi und Locatelli entstand aus bisher unbekannten Gründen eine Explosion, der 3 Arbeiter zum Opfer fielen; 2 weitere Arbeiter wurden gefährlich verletzt.

— Tischnowitz (Mähren), 8. Juni. Durch ein mit wolkenbruchartigem Regen verbundenes Gewitter sind in hiesiger Gegend die Saaten vollständig vernichtet worden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 11. Juni.

*** **Die Fronleichnams-Prozession** bot gestern wieder ein schönes, erhebendes Bekenntnis des gläubigen Sinnes der Katholiken unserer Stadt. Die Straßen und die Häuser, wo die Prozession vorbeikam, waren sinnig und geschmackvoll geziert und ausgeschmückt. Ungezählte Birkenstämme umrahmten den Weg und mit Guirlanden, Kränzen und Fahnen und durch prächtig gezierte Altäre und Heiligen-Gruppen hatte man die Häuser, Türen und Fenster verschönt. Auch die Andersgläubigen hatten sich nicht ausgeschlossen, sondern ihre Achtung vor dem Glauben ihrer kath. Mitbürger durch Beflaggen ihrer Häuser bezeugt. Kurz nach 8 Uhr nahm die Prozession ihren Auszug aus der St. Georgius-Pfarrkirche. Die Beteiligung war wie auch in früheren Jahren sehr zahlreich. Außer den Schulen und der Menge der Kinder nahmen daran teil sämtliche katholischen Vereine, Vertreter der Stadt- und Landgemeinden, ebenso Vorsteher und Vertreter der einzelnen Kirchen-Gemeinden und viele Gläubigen beiderlei Geschlechts. Das Allerheiligste, dem eine große Schar niedlicher, kleiner, weißgekleideter Mädchen, sog. Engelchen, und Knaben mit Fahnen vorauszog, wurde abwechselnd von geistlichen Herren der drei Pfarreien getragen. Auf dem Marktplatze, wo der letzte Altar errichtet war, sang alles nach dem Segen den herrlichen Ambrosianischen Lobgesang, der in seinem machtvollen Klange überwältigend wirkte. Kurz nach 10 Uhr erreichte die Prozession wieder die St. Georgiskirche. Das Wetter war gut, nur im letzten Teil bekam die Prozession ein klein wenig Regen.

⚔ **Der Verband für Armenpflege und Wohltätigkeit,** von dem wir in den letzten Tagen näheres berichtet, ist am Dienstag abend zwischen der städtischen Armenpflege und den verschiedenen privaten Wohltätigkeitsvereinen endgültig gegründet worden. Mit dem 1. August wird er in Tätigkeit treten.

*. **Von der Preußischen Webelehranstalt Bramsche** (bei Osnabrück) weilten Dienstag und Mittwoch eine Anzahl Schüler mit dem Direktor der Anstalt und einem Lehrer hier zur Besichtigung verschiedener Fabrikationsetablissements. Entsprechend dem Lehrgegenstand der Anstalt wurden die größeren hiesigen Leinen- und Baumwollwebereien besucht.

(!) **Falsches Geld.** Am Mittwoch ist bei einem hiesigen Kaufmann ein falsches 1 Markstück in Zahlung gegeben worden. Das Falsifikat muß als gut gelungen bezeichnet werden. Es trägt die Jahreszahl 1907. Da vielleicht versucht wird, noch mehr solcher Falschstücke abzusetzen, so sei hiermit zur Vorsicht gemahnt.

(!:!) **Von einem Radfahrer überfahren** wurde am Dienstag abend in der Sachsenstraße das 3jährige Söhnchen des Lokomotivführers Anlage. Zum Glück erlitt das Kind keinen größeren Schaden.

(*.) **Städtischer Schlachthof.** In der Zeit vom 1. bis 31. Mai wurden geschlachtet: 2 Ochsen, 8 Stiere, 102 Kühe, 19 Jung-Rinder, 122 Kälber, 415 Schweine, 20 Pferde, 2 Schafe, 11 Ziegen. Beanstandet wurden: a beim Rindvieh: 1 Kalb, 19 Lungen, 2 Brustfellüberzüge, 1 Darm mit Gekröse und 15 Lebern; b) bei Schweinen: 5 Schweine, 34 Lungen, 3 Lebern, 2 Herzen, 2 Magendärme mit Gekröse, 2 Nieren; c) bei Pferden: 1 Pferd, ca. 3 Kilo Fleisch, d. bei Ziegen: 1 Ziege. Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 19 Lungen, 15 Lebern, 2 Brustfellüberzüge, 1 Darm mit Gekröse; b) bei Schweinen: 34 Lungen, 3 Lebern, 2 Herzen, 2 Magendärme mit Gekröse und 2 Nieren; c) bei Pferden: 1 Pferd, ca. 3 Kilo Fleisch. Zur Freibank verwiesen: 1 Kalb, 1 Ziege, 2 Schweine, davon 1 in gekochtem Zustande.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 9. Juni. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge werden die nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder der Finanzkommission an der Feststellung des Kommisstonsberichtes am kommenden Samstag teilnehmen.

* Berlin, 9. Juni. Der Reichskanzler hatte heute nachmittag eine längere Konferenz mit Staatsminister v. Bethmann-Hollweg, Freiherrn v. Rheinbaben und v. Sydow. Vormittags fand in der bayerischen Gesandtschaft eine Besprechung der in Sachen der Finanzreform hier eingetroffenen Bevollmächtigten zum Bundesrate statt. Daran nahmen teil: der bayerische Finanzminister Ritter v. Pfaff, der sächsische Ministerpräsident Dr. v. Rüger, der württembergische Finanzminister v. Geßler und die Finanzminister Dr. Honsell (Baden) und Dr. Kautz (Hessen). Ferner der lippische Staatsminister Frhr. v. Gewekot. U. a. hatten sich auch Reichsschatzsekretär v. Sydow und Freiherr v. Rheinbaben eingefunden.

* Kiel, 10. Juni. Der Kaiser reiste gestern abend um 11 Uhr von Kiel nach Dallgow-Döberitz, wo er morgen früh 7,48 Uhr einzutreffen gedenkt.

* Hamburg, 9. Juni. Bisher sind im Baugewerbe gegen 8000 Mann ausgesperrt. Schon jetzt steht fest, daß die Aussperrung nicht vollständig sein wird. Außer der Maler-Innung beschlossen auch die Tischler-Innung und der Verein Hamburger Bautischlermeister sich nicht daran zu beteiligen, weil bis 1911 mit dem Holzarbeiter-Verband ein Tarif-Vertrag besteht.

* Haag, 9. Juni. Durch ein starkes Erdbeben sind in Korintje im oberen Padang in der Nacht vom 3. zum 4. Juni 230 Menschen umgekommen. Viele wurden verletzt.

* Konstantinopel, 10. Juni. Gestern abend verbreitete sich das Gerücht, man habe Abdul Hamid aus Saloniki entführen wollen, aber erfolglos. Dabei seien einige Offiziere getötet worden. Es ist unmöglich, eine Bestätigung der Gerüchte zu erlangen, das man als ein reaktionäres Manöver zu betrachten geneigt ist.

* Santiago de Chile, 9. Juni. Durch ein heftiges Erdbeben sind in dem Hafen von Copiapo viele Häuser zerstört worden. Unter den Bewohnern entstande eine Panik.

Handelsnachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Rentz am 9. Juni.

	Mk.	Pf.
Neuer Weizen (trock. Ware) 1. Qual.	—	—
„ 2. „	26	20
„ 3. „	24	20
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	19	50
„ 2. „	18	50
Neuer Hafer per 100 Kl. 1. „	18	40
„ 2. „	16	90
„ 3. „	15	40
Kartoffeln 50 Kilo	3,80—4,00	
Heu per 50 Kilo	3,80—4,00	
Luzernenheu 50 Kilo	4,40	
Maschinenstroh per 500 Kilo	18,00	
Flegeldrusch per 500 Kilo	20,00	
Butter per Kilo	2,60	
Eier (100 Stück)	8,00	

Literarisches.

* **Jugendfürsorge.** An die Jugend „zwischen Schule und Kaserne" wendet sich eine im Verlage von Buzon & Berker in Kevelaer erscheinende Broschüren-Serie „Bunte Hefte", von der uns die drei ersten Nummern vorliegen. Zu verhüten, daß das, was Schule, Elternhaus und Kirche an Idealen in die Seele des Kindes gepflanzt haben, in den „Flegeljahren" wieder verkümmert, verdorrt oder ausgerissen wird, soll diese Sammlung ihr Teil beitragen. Bekannte Erzieher und Jugendfreunde erörtern in den Broschüren einzelne für die Schulentlassenen besonders wichtige Fragen, wie Fortbildung, praktische Tüchtigkeit, Lektüre, Sittlichkeit, Alkoholgefahr, Gesundheitspflege, Sparsamkeit, Wanderlust, Staatsbürgerkunde in volkstümlicher, anregender Weise. Erschienen sind bis jetzt: Nr. 1 „In bösen Tagen". Etwas über Arbeiterversicherungen von G. Hennes, Hauptlehrer. Das Heft soll der schulentlassenen Jugend eine möglichst genaue Kenntnis der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung vermitteln und deren Segnungen zum Bewußtsein bringen. Nr. 2 „Das Schwert heraus gen alles was gemein!" Ein Weckruf an Deutschlands Jugend von Lehrer Joseph Rappers. Die Broschüre warnt die Jugend vor den Gefahren der Unsittlichkeit und sucht sie in warmen Worten zur Teilnahme an dem Kampfe für die Ewigkeitsideale der Menschheit zu begeistern. In Nr. 3 „Die Lesepest" wendet L. Kiesgen sich gegen die Schundlektüre, die in den jugendlichen Köpfen und Herzen so manches Unheil angerichtet hat. Besonders hervorzuheben ist der warmherzige Ton, in dem die Verfasser zu der Jugend reden. Diese Sammlung ist geeignet, in den Kreisen der Jugendlichen außerordentlich großen sittlichen Nutzen zu stiften, und eignet sich bei dem billigen Preise — jede Broschüre ist 32 stark, elegant in farbigem Umschlag broschiert und kostet nur 10 Pf. — ganz vorzüglich zur Massenverteilung in Jugendvereinen, Fabriken, Schulen 2c.

✝ **Danksagung** ✝

veranlaßt mich, alle Lungen- u. Asthmaleidenden, überhaupt alle, die an Husten, Lungen- und Kehlkopf-Katarrh, Lungenspitzenaffektionen, Atemnot, Heiserkeit, Luftröhren- und Bronchialkatarrh 2c. 2c. leiden, zu ersuchen, nur in ihrem eigenen Interesse ihre Adresse mitzuteilen. Ich teile jedem gern, lediglich gegen Vergütung des Portos, mit, auf welche einfache und billige Weise mir der meinem schweren Lungenleiden geholfen wurde. NB. Es handelt sich nicht um ein Geheimmittel oder einen kostspieligen Apparat. Wilh. Möbeling, Lehe i. Han.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 1 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, sorgsamen Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, den Invaliden

Johann Weikamp,

nach längerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Kray-Nord, den 8. Juni 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 1/4 7 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Wilhelmstraße 2) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Beinleidende!!!

kennen Sie Dun's Thermal-Seife Nein!

?

Sie leiden an geschwollenen Füssen, Krampfadergeschwüren, offen. Beinwunden, Salzfluss, trockenen und nassen Beinflechten, Gicht, steifen Fussgelenken, Rheumatismus usw., dann wenden Sie sofort unsere weltbekannte Dun's Thermalseife an, dieselbe ist hergestellt aus den mild- und heilwirkend. Substansen der Aachener Thermen. u. leistet bei obigen Leiden schnelle und präzise Hülfe

Preis 4 Stück Mark 6.— franko bei Voreinsendung.

1 Stück genügt für 3 Behandlungen.

4 Stück genügen in den meisten Fällen für vollständige Heilung.

Anerkannt billigstes Heilverfahren.

Dann hören Sie !!!!! bitte unsern Rat:

H. Dun's Labatorium, Abt. Cp., Hamburg 11.

St. Georgius Schützen-Verein.

Wegen ungünstiger Witterung ist das auf heute abend angesetzte

Konzert

im Schützenhause bis auf weiteres

verschoben.

Bekanntmachung

betr. technische Maß- und Gewichtsrevision.

Die technische Revision der Maße, Gewichte und Wagen findet bei sämtlichen Gewerbetreibenden in der Zeit vom 5. bis 15. Juli ct. statt.

Die Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, zu prüfen, ob ihre Maße und Meßwerkzeuge, Gewichte und Wagen noch zulässig, ausreichend gut gestempelt und noch innerhalb der gesetzmäßigen Grenzen richtig sind. Sämtliche eichpflichtigen Gegenstände bedürfen nach zweijährigem Gebrauch einer eichamtlichen Nachprüfung. Zweifelhafte Maße und Gewichte pp. sind noch vor Beginn der Revision zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Werden bei der Revision nicht oder nicht genügend gestempelte oder über die zulässigen Grenzen unrichtige Maße usw. vorgefunden, so werden dieselben eingezogen und außerdem der Besitzer auf Grund des § 369 Abs. 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch alle bei den Landwirten im öffentlichen Verkehr befindlichen Meßgeräte der Revision unterzogen werden.

Bocholt, den 29. Mai 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wosemann.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt

1. ein **Obstverwertungskursus** für **Frauen** in der Zeit vom 2.—7. Aug.,
2. „ „ „ **Männer** in der Zeit vom 9.—19. Aug.

abgehalten werden. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine; Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreier Getränke; Untersuchung von Reinhefen, Rahmhefen, Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure, Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten, Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses, Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken, Kraut- und Bohnensäurung 2c.

Das Honorar beträgt 6 M., für Nichtpreußen 9 M. Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Geisenheim, den 21. Mai 1909.

Königliche Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.
Die Direktion.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Mc. Cormick-Mähmaschinen

die besten der Welt.

General-Vertreter:

Gebr. Schultz, Münster i. W.

Kinder — Erwachsene

nehmen gegen Blutarmut, Bleichsucht **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat".** Seit 45 Jahren glänzend bewährtes Mittel. Schachtel M. 1,50 in allen Apotheken. Aerztlich empfohlen und verordnet. Eisen 0,035 g, Kohlenhyd. 0,1 g, Pflanzenext. 0,1 g, arab. Gummi 0,05 g. **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.**

Empfehle mich in
ff. Haar- und Bartschneiden.
Aug. Scheer, Ravardistr. 33

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Gemeindewege von der Eisenbahn Isselburg—Werth km 8,6 nach Wirtschaft Langenberg liegt bei dem Postamt in Bocholt vom 10. Juni ab auf 4 Wochen aus.

Münster (Westf.), 8. Juni 1909.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.

Die Amtseingesessenen werden auf § 8 der Wegepolizeiverordnung vom 10. August 1906 (Bes. Beil. zu Stück 34 des A.-Bl.) hierdurch aufmerksam gemacht.

Dieser schreibt vor:

1. Die auf den angrenzenden Grundstücken stehenden Hecken und die in den Weg ragenden Zweige der dort befindlichen Bäume und Sträucher müssen soweit gekürzt und abgehauen werden, wie das Interesse des Verkehrs es erfordert.
2. Bäume und Sträucher müssen mindestens 1 Meter von der Grenze des Weges entfernt bleiben.

Die beteiligten Grundbesitzer bezw. Pächter ersuche ich, **jetzt** die in den Weg ragenden Zweige, etwa 3—4 Met. hoch, zu beseitigen damit Weiterungen vermieden werden.

Bocholt, den 3. Juni 1909.

Die Polizeibehörde für Liedern-Werth:
Vonnegut, k. Amtmann.

Ein sauberes, fleißiges, ehrliches
Mädchen
sofort gesucht. (Lohn monatl. 25 M.)
Frau Jos. Stockhorst,
Osterstraße.

Ein solider, tüchtiger
Zeitungsbote
gesucht.
Expedition des Bocholter Volksblattes.

Schönes
Wohnhaus,
13 Räume, Keller, Waschküche und Bodenraum, nächst der Nordstr., ist ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres bei
Anstreicher J. Hebing, Nordstr.

Die bisher von Frau **Dr. Weglau** benutzte
Oberwohnung
ist per 1. Okt. zu vermieten.
A. Marx.

Mehrere schöne **Wohnungen** zu vermieten.
Näh. **Biemenhorster Weg 210 b I.**

Arbeiterwohnung
in der Marienstr. zu vermieten.
Zu erfragen **Ostermarkt 37.**

---

2 bessere, möbl.
Zimmer
mit oder ohne Pension an 1 oder 2 bessere Herren oder Damen zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3 schöne Zimmer
mit Zubehör am Neutor zum 1. Aug. oder später **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In besserem Hause sind zum 1. Juli fein möblierte
Zimmer
mit Morgenkaffee eventl. mit voller Pension zu vermieten.
Offerten unter **B. R. 20** an die Expedition d. Bl.

Eine milchgebende
Ziege
zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein rotbuntes
Mutterkalb
(3 Monate alt) zu verkaufen.
Näheres **Ewaldstrasse 18 b.**

Ein wachsamer
Schäferhund
sowie ein 5 Wochen alter Hund billig abzugeben.
Viktoriastr. 398.

Kopfläuse!
Wanzen beseitigt radikal „Disinfect" à 50 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog.

Empfehle mich in
ff. Haar- und Bartschneiden.
Aug. Scheer, Ravardistr. 33.

Johann Wilms, Bocholt,
Baumaterialien-Handlung
en gros **en detail**

bringt sein

reichhaltiges Lager

in

Baumaterialien aller Art

in empfehlende Erinnerung; außerdem großes Lager

Ia. schwedischer Zimmertüren
nebst Futter und Bekleidung

in allen Größen zu den billigsten Tagespreisen.

Ecke Nobel- und Realschulstr. | **Das Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen, das Einbinden von Büchern und Zeitschriften** besorgt schnell und billig | Ecke Nobel- und Realschulstr.

HERMANN DECKERS,
Kommunion und Reservebilder extra billig.

Empfehle gleichzeitig eine große Auswahl in
Brautgebetbüchern Myrtenblüten, Gebetbüchern, Erzählungsbüchern 2c.
Sämtliche Schulartikel.

Ecke Nobel- und Realschulstr. | **Großes Lager** in **Gold- und Eichenleisten.** | Ecke Nobel- und Realschulstr.

CLEVE.
Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparks besonders **Kurgästen** zu empfehlen.

Pensionspreis 4.50—5.00 Mark.

Besitzer J. Kock.



Sehr erstaunlich!
ist es, dass man in dem neuen Kaffee- und Margarine-Geschäft
Kaufhaus für Lebensmittel „Phönix"
Langenbergstrasse, an der Liebfrauenkirche, prima ff. Margarine und Kaffee so billig verkauft u. dabei in der Eröffnungs-Woche noch ein schönes Geschenk verabreicht wird und, wenn man 20 dort gekaufte Butterkartons oder Kaffeedüten zurückbringt, man ein Pfund der besten Margarine oder Kaffee gratis erhält!



Bochumer Zentralheizungs-Fabrik
H. L. Knappstein
In Bochum I. W.
Berlin N., Invalidenstrasse 88. **Hoflieferant** Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 55.

Zentralheizung, Ventilation.

Vertreter: Forstmann & Teuwsen,
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.
Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht".
E. G. m. b. H.

Am Sonntag, dem 13. d. M., nachmittags 3 Uhr,
findet im Saale des **katholischen Arbeitervereins St. Joseph** eine
allgemeine
Mitglieder-Versammlung
statt.

Tages-Ordnung.

1. Vortrag.
2. Geschäftliche Mitteilungen.

Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder nebst Frauen, sowie Freunde und Gönner der Genossenschaft mit der Bitte um pünktliches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Preisliste
der
Dampf-Schön-Färberei und chem. Wasch-Anstalt
von Jakob Ingenschay, Bocholt.
Laden: Langenbergstr. 1. **Südwall 425.**

Zustellen der Sachen und Abholen kostenlos. (Telephon Nr. 347.) — Nach auswärts bei gegenseitig franko Zusendung zum gleichen Preise.

	gereinigt	gefärbt
Herren-Garderobe		
Anzug	3,00	4,00
Hosen	1,00	1,50
Westen	0,50	0,50
Joppen	1,50	2,00
Herrenrock	1,80	2,00
Ueberzieher	2,25—2,50	3,00
Militär-Mantel	3,50	4,00
Damen-Garderobe		
Kleider, weiss oder farbig	3,00	3,00
Röcke, „ „ „	2,00	2,00
Blusen	1,10	1,50
Jacketts	1,50—2,00	1,50—2,00
Mäntel	2,25—2,50	2,50—3,00
Seidene Kleider	3,50	4,00—5,00
Seidene Blusen	1,30	1,80—2,00

Kinderkleider reinigen oder färben je nach Grösse von 80 Pf. an.
Pelze kleine 20, 50, 70 Pf., mittlere 0,80 u. 1,00 M., grösste 1,20—1,50 M.
Teppiche per qm 0,60—1,00 M. **Felle** u. **Vorlagen** je nach Grösse.

Schulordnung
für die kaufmännische Fortbildungsschule zu Bocholt.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich wird in Ausführung des § 5 des vom Bezirksausschusse genehmigte Ortsstatuts für die kaufmännische Fortbildungsschule folgende Schulordnung nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und kaufmännischer Angestellter sowie unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung erlassen:

§ 1.

Die Schüler sind zu einem sittsamen, anständigen Verhalten in und außer der Schule, zum Fleiß und willigen Gehorsam sowie zur Ehrerbietung gegen die Lehrer verpflichtet.

§ 2.

Das Stehenbleiben vor dem Schulhause, das Lärmen und Pfeifen beim Kommen und Gehen, zu starkes Auftreten und überlautes Sprechen innerhalb des Schulhauses ist verboten.

§ 3.

Das Verzehren von Eßwaren im Unterrichtsgebäude sowie das Tabakrauchen in und vor dem Schulgebäude ist verboten.

§ 4.

Alle Räume der Schule sind vor jeder Verunreinigung möglichst zu bewahren. Das Schulinventar ist sorgfältig zu schonen. Für Schaden und Verunreinigungen, welche von einem Schüler verschuldet sind, hat der Täter einzustehen.

§ 5.

Jeder Schüler hat die Lernmittel, welche in der Schule gebraucht werden, zu beschaffen, sauber und ordentlich zu halten und in die Unterrichtsstunden mitzubringen.

§ 6.

Während des Unterrichts haben die Schüler den Weisungen ihres Lehrers sofort und unweigerlich Folge zu leisten, mit Aufmerksamkeit und Fleiß an dem Unterrichte teilzunehmen und die ihnen übertragenen Arbeiten auszuführen.

§ 7.

Außerhalb der Schulzeit haben die Schüler den Lehrern mit Achtung und Ehrerbietung zu begegnen und sie auf der Straße durch Abnehmen der Kopfbedeckung zu grüßen.

§ 8

Das Verhalten der Schüler gegeneinander muß jederzeit ein freundliches und zuvorkommendes sein. Streitigkeiten sind dem Lehrer zu Entscheinung vorzulegen.

§ 9.

Bei Schulversäumnissen gilt in der Regel nur Krankheit als Entschuldigungsgrund. Alle Entschuldigungen sowie Gesuche um Entbindung vom Besuche einzelner Unterrichtsstunden sind dem Schulleiter frühzeitig einzureichen.

§ 10.

Jeder Schüler, welcher die Fortbildungsschule wegen Wegzuges oder aus einem anderen als ausreichend anerkannten Grunde verläßt, hat seinen bevorstehenden Abgang rechtzeitig dem Schulleiter anzuzeigen und sein Entlassungs-Zeugnis persönlich bei ihm in Empfang zu nehmen.

§ 11.

Am Schlusse des Halbjahres erhält jeder Schüler ein Zeugnis, das er seinem Arbeitgeber zur Unterschrift vorzulegen und alsdann dem Lehrer wieder abzuliefern hat.

§ 12.

Schüler, welche vorstehende Bestimmungen zuwiderhandeln, werden mit Warnungen, Verweisen oder nach Bedarf mit einer von der Polizeibehörde festzusetzenden Geldstrafe bis zu 20 Mk und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Bocholt, den 26. Februar 1909.

Der Bürgermeister:
Wesemann.

Genehmigt auf Grund des § 122 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 und des § 142 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900.

Münster, den 26. Februar 1909.

Namens des Bezirksausschusses.
Der Vorsitzende:
J. V.:
von Schweinichen.

Diözesan-Gesangbücher
empfehlen **J. & A. Temming.**

Empfehle mich in
ff. Haar- und Bartschneiden.
Aug. Scheer, Ravardistr. 33.

Deutsche Turnerschaft.
Kreis VIII b. Ruhrgau.

Turnverein Bocholt.
E. V.

Frauen-Abteilung.
Freitag kein Turnen.
Samstag:
Generalprobe mit Musik.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

An alle, die es angeht!
Sonntag, den 13. Juni:
Spaziergang nach Groß-Burlo,
ohne Rücksicht auf die Wetterprognose des Kaiserl. Postamts, Bocholt.
Sammelpunkt 1 Uhr bei der evang. Kirche.
Rüstige Fußgänger sind zur Teilnahme eingeladen.

Gratis! Gratis!
Beim Einkauf von
Margarine und Kaffee
erhält jeder Käufer
ein passendes Geschenk.
Volle Garantie der Ware.
Aufmerksame Bedienung gesichert.
Joseph van Riggeln,
Niederbruchstr., Bocholt. Kaiserstr., Emmerich.

Weberei
mit zirka 50 Stühlen zu mieten gesucht.
Offerten unter **L. B. 21** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

In dem Hause **Nordstraße 60** ist eine
Wohnung
von 6 Wohnräumen, nebst großer Küche und Keller, mit Leucht- und Kochgaseinrichtung zum 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres zu erfragen
Nordstrasse 20.

Auf der Freibank
ist Samstag, den 12. Juni, von 10 Uhr vormittags ab rohes Schweinefleisch zu haben.

Altes Gold und Silber, alte Münzen
werden stets zu höchsten Preisen angekauft.
Für Gold zahle ich je nach Qualität Mk. —,80 bis Mk. 2,80 pro Gramm.
Das Einschmelzen geschieht auf Wunsch in Gegenwart des Verkäufers, damit sich derselbe von dem Resultat überzeugen kann.
J. G. Hams,
Uhren und Goldwaren,
Rhede.

Bleibe treu
ein jeder Käufer der allein echten **Steckenpferd-Lerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** Schutzmarke „Steckenpferd", denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Röte des Gesichts 2c.
à Stück 50 Pf. bei
Geschw. Höyfaer, Drog.

Ein gut erhaltenes
Pianino
(Knake) wird billig abgegeben.
Ravardistraße 3.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Empfehle mich in
ff. Haar- und Bartschneiden.
Aug. Scheer, Ravardistr. 33.